

# DEY/DEREN/DENEN

## Comforting Nicky

---

*This is a two-part piece, consisting of an experimental German short story accompanied by a short explanatory essay in English.*

### PART I. PROSE

**E**rst beim zweiten Kaffee an diesem Morgen und nach einem Blick auf den Kalender erinnerte Nicky sich: Heute war nicht nur schon Samstag – also Wochenende – sondern auch noch deren Geburtstag. In dieser merkwürdigen Home-Office-Situation, in der jeder Tag ganz genau wie der davor schien, hatte Nicky das irgendwie vollkommen vergessen. Dabei hatte es mal eine Zeit gegeben, in der Nicky sich wirklich auf deren Geburtstag gefreut, ja, dem sogar entgegengefiebert hatte: Endlich wieder all die Freunde sehen, die inzwischen in der großen weiten Welt verteilt lebten und nur noch allzu selten zusammen kamen. Nun hatte Nicky also Geburtstag, und trotz der eilig gefällten Zusagen zu Beginn des Jahres würde heute niemand in deren Wohnung kommen.

Nicky seufzte. Diese Pandemie schluckte wirklich alles. Alles, was Nicky sich am Anfang des Jahres vorgenommen hatte, musste abgesagt werden. Und je länger sich die Tage zogen, an denen man nur zum Einkaufen und Spazieren das Haus verlassen sollte, desto schlimmer fühlte dey sich. Schließlich konnte dey sich unmöglich den ganzen Tag mit

Netflixserien und Romanen in imaginäre Welten fliehen. Da waren ja noch deren Deadlines und dieser Teilzeitjob, der Mitte März ins Home Office verlegt worden war und der die ganze Situation für Nicky dadurch nur noch weiter verzwickte. Auf einmal kümmerte es niemanden mehr, ob dey um acht, neun, zehn oder ein Uhr mittags das Bett verließ, und der Großteil der Arbeit konnte theoretisch auch noch nachts um zwei erledigt werden. Diese fehlende Struktur war offenbar keine gute Voraussetzung für jemanden wie Nicky, wie dey schnell bemerkte. Ab und zu gab es vielleicht mal ein Zoom-Meeting mit den Kollegen, aber da konnte man sich ja kaum vorher oder nachher zu einem Kaffee treffen. Und Duschen musste man vor einem Zoom-Meeting auch nicht unbedingt; die Hauptsache war, dass man geduscht aussah. Manchmal fragte Nicky sich, ob überhaupt noch jemandem auffiel, dass dey existierte; die Art und Weise auf die dey in den Zoom-Meetings angesprochen wurde, wenn überhaupt, ließ auf jeden Fall keine guten Rückschlüsse zu. Wäre dey doch nie aus der WG ausgezogen! Zu Beginn hatte die Vorstellung der eigenen vier Wände ganz entspannt gewirkt. Bis... ja, bis Corona. Nicky rührte ein weiteres Mal deren Kaffee um, nahm einen Schluck, und erschauerte. Kalt, natürlich.

Plötzlich klingelte es und Nicky schaute erschrocken auf. Das elendig scheppernde Geräusch hatte dey schon eine ganze Weile nicht mehr gehört. Nie hätte dey gedacht, dass dey es mal vermissen

könnte. Es klingelte wieder. Definitiv an deren Tür. Nicky sprang auf, hastete zur Tür und drückte den Öffner mehrmals und hektisch. Unten ging die Haustür auf. "Paket!", rief der DHL-Bote, entledigte sich direkt unten am Treppenabsatz eines ziemlich großen Kartons, und verschwand wieder.

Dey stellte den Karton misstrauisch auf dem Küchentisch ab. Nicky hatte nichts bestellt, da war dey sich ganz sicher. Und doch war das Paket eindeutig an dey adressiert... Irritiert starrte Nicky auf das Paket und schnitt sich dann kurzerhand entschlossen durch das Paketband. Direkt fiel denen ein dünner DIN A4 Briefumschlag entgegen. Verwirrt hob Nicky ihn hoch und linste in das Paket. Ein ganzer Berg zerknülltes Zeitungspapier, eine einzelne Streichholzschachtel und ein Seidenpapierknäuel in Tassenform. Was zum Teufel. Auf dem Umschlag stand "ÖFFNE MICH". Nicky tat wie geheißen, fühlte sich ein bisschen wie Alice im Wunderland, und musste grinsen. In dem Umschlag befand sich eine unscheinbare Karte, in der an Stelle von Signaturen oder Glückwünschen zum Geburtstag bloß ein einsamer, verlorener Link stand.

Merkwürdig. Und auch etwas verdächtig. Wagemutig holte Nicky deren Laptop und gab den Link ein. Hoffentlich funktionierte dieses blöde Internet heute wieder. Und tatsächlich – eine schwarze Seite öffnete sich, und

### **ZUM GEBURTSTAG**

flackerte über den Bildschirm. Nicky lachte überrascht freudig auf und beobachtete, wie sich nach und nach ein grell-gelber Text langsam von unten nach oben schob:

*Zum Geburtstag alles Gute. Leider können wir heute nicht mit dir persönlich feiern,*

*aber wir wollen trotzdem gemeinsam eine Reise ins Wunderland oder durch den Kleiderschrank antreten. Hast du Lust? Dann öffne die Streichholzschachtel. Wenn du damit fertig bist, klicke hier auf "Weiter".*

Nicky starrte eine Weile ungläubig auf den Bildschirm, griff dann nach der Streichholzschachtel und schob sie auf. Der Inhalt sah ziemlich unspektakulär aus, roch aber lecker. Nicky holte das kleine Ding heraus und besah es sich von allen Seiten: Ein kleiner, weißer, flacher Quader, der sich anfühlte, wie Seife. Am Boden der Schachtel klebte ein warnendes Zettelchen:

**FESTES SHAMPOO - HINWEIS IM KERN.**

**BEI ZERREISSEN ODER ABKRATZEN DISQUALIFIKATION!**

Nicky verdrehte die Augen. Was sollte das denn jetzt? Ein Hinweis im Shampoo? Und dey sollte nicht reißen? Ja, aber wie denn dann... Deren Blick fiel auf die Badezimmertür. Sollte dey etwa – Naja, etwas Besseres hatte dey gerade auch nicht zu tun. Außerdem tat so eine schöne, heiße Dusche schon gut, zumindest meinte sich Nicky ganz dunkel an sowas erinnern zu können...

Als Nicky wieder aus der Dusche stieg und den flauschigen Bademantel fest um sich zog, hatte dey erfolgreich einen kleinen laminierten Zettel mit einer Zahlenreihe aus dem festen Shampoo geborgen. Den Zettel dubios betrachtend wunderte dey sich, was um alles in der Welt damit anzustellen war. Dann fiel denen wieder ein, dass dey ja auf "Weiter" klicken sollte. Kaum getan, erschloss sich die Bedeutung der Zahlenreihe sofort. Den Zahlen waren jetzt Buchtitel zugeordnet und darunter stand:

*Auf geht's, Bücherwurm. Hast du alles?  
Dann klicke hier auf "Weiter."*

Nicky lachte einmal kurz auf und huschte zu deren Bücherregal, um das erstgenannte Werk hervorzuholen. Vielleicht galt die erste angegebene Zahl ja einer Seitenzahl? Schnell blätterte dey zu der ersten angegebenen Seite. Die zweite Zahl hinter dem Buchtitel gab vielleicht die Zeile an? Nicky sprang dorthin. Die nächste Zahl gab dann sicher an, um das wievielte Wort in der Reihe es sich handelte!

Schließlich hatte Nicky alles beisammen, eilte euphorisch lachend zum Computer und hieb in die Tasten, um so schnell wie möglich weiterzukommen. Was würde wohl als nächstes dort stehen? Die Worte aus all deren Lieblingsromanen ergaben offensichtlich ein längeres Zitat: "In jedem meiner Freunde steckt etwas, das nur ein anderer Freund ganz hervorbringen kann. Ich allein bin nicht groß genug, um den ganzen Menschen zu bewegen; ich brauche mehr Lichter als bloß mein eigenes, um all seine Facetten aufzuzeigen."<sup>1</sup> Kaum hatte Nicky die Worte eingegeben, wurde dey auf die nächste Seite weitergeleitet. Wieder lief eine gelbe Schrift langsam über schwarzen Hintergrund:

*Gut gemacht! Aber bevor du alle Facetten (zwinker zwinker) sehen kannst, fehlt noch eine Kleinigkeit. Pack jetzt die Tasse aus und halte dich gut an die Anweisungen. Wenn du fertig bist, klicke auf "Weiter".*

Nicky schnalzte mit der Zunge und wickelte die Tasse aus dem Papier. Erst jetzt erkannte dey, dass dort Markierungen vorgenommen waren: Striche und auch Worte, in feinsäuberlicher Handschrift.

Die unterste Markierung sagte "Milch." Machbar – Milch hatte Nicky für deren Kaffee immer im Haus. Die nächste Markierung sagte "Mehl." Auch das hatte dey. Dann kam Zucker, dann Öl, dann "eine Messerspitze Backpulver" und schließlich noch Kakaopulver. Andererseits der Tasse fand sich eine Anweisung zum Umrühren und Backen in der Mikrowelle, und darunter: "Wieg mich." Nicky fragte sich, ob sich das "Wieg mich" auf das Gewicht vor oder nach dem Backen bezog, beschloss dann, dass die Anweisungen wohl chronologisch waren, und stellte die Tasse in die Mikrowelle. Nicht mal zwei Minuten später roch die ganze Wohnung nach Schokoladenkuchen. Dey kramte deren Küchenwaage hervor und wog den Kuchen mitsamt Tasse. Dann klickte Nicky auf der Website auf "Weiter" – und wurde aufgefordert, das gerundete Ergebnis des Wiegens einzutragen. Die Website lud neu und zeigte nun einen "Kuchen-Ess-Countdown" an. "ISS MICH" flackerte alle paar Sekunden über den Bildschirm. Nicky schnaubte amüsiert und begann, den unerwarteten Geburtstagskuchen zu genießen. Kaum getan, lief wieder gelbe Schrift über schwarzen Hintergrund:

*Wir hoffen, du bist angezogen! Wenn nicht, solltest du das lieber schnell tun – und dann vor deiner Haustür gucken.*

Nicky verdrehte gutmütig die Augen und schlüpfte in eine bequeme Hose und ein T-shirt, während auf dem Bildschirm ein neuer Countdown runter lief. Die Sonne begann schon langsam unterzugehen, als dey die Haustür öffnete und das Paket sah. Es lag einfach so, ganz allein, auf dem Fußweg vor deren Haus; groß, bunt eingewickelt, und mit einem Ballon, auf dem "Zum Geburtstag!" stand. In deren Brust machte sich ein aufgeregtes

<sup>1</sup> C. S. Lewis: "In each of my friends there is something that only some other friend can fully bring out. By myself I am not large enough to call the whole man into activity; I want other lights than my own to show all his facets."

Kribbeln breit, von dem Nicky anfang des Tages nicht gedacht hätte, es heute überhaupt noch mal zu spüren.

Als Nicky glücklich glucksend mitsamt Paket voller Geschenke in die Wohnung zurückkehrte, hatte sich die Website schon wieder verändert: Auf dem Bildschirm leuchteten viele kleine Kästchen, und aus jedem Kästchen winkte einer deren Freunde. Sobald Nicky überwältigt lachend deren eigene Webcam und Mikro an schaltete, begannen alle, laut und leicht asynchron, aber darum umso enthusiastischer ein Ständchen zu singen. Nicky strengte sich an, nicht allzu gerührt zu wirken, und versagte kläglich. Aber das war natürlich vollkommen egal, schließlich waren das hier alles deren Freunde:

Nicky konnte ganz dey selbst sein.

## PART II. ESSAY MUSINGS

We bet you were not expecting to come across a German language text in this ostensibly rather English language focused journal. Prolific use of non-binary pronouns, on the other hand, should have been a little less unexpected, especially considering that the singular “they” is not much of a rarity in English by any means. Stumbling upon a brief, experimental short story detailing the queer life of non-binary Nicky in times of Covid lockdown is therefore likely not too surprising – after all, this Saturday issue is concerned with anything lockdown-related, and some aspects of the affective qualities of this overall rather queer experience likely ring true for a lot of us in some way, shape or form. Like many of us lucky enough to still be in work, Nicky is stuck working remotely from home, and is feeling rather isolated and cut off from their regular social sphere, partly due to the additional strain on their queer social circle from regulations fashioned exclusively on amatonormative living standards. Even queerer: Nicky’s story uses gender-neutral pronouns in an attempt to accommodate Nicky’s non-binary gender identity. If this text had been written in English (“It was Nicky’s birthday, and they were sad.”) you likely wouldn’t have batted an eyelash.

Speakers of English employ the third-person singular pronoun “they” quite successfully. The Oxford English Dictionary (OED) suggests a poem from the 1450s as the first noted example of “they” being used to refer “to an individual [...] without

specifying gender” (“they”<sup>2</sup>). The OED further lists the specific use of “they” as a pronoun for those whose “sense of personal identity does not correspond to conventional sex and gender distinctions.” For speakers of English, it is therefore just as common to say that “somebody forgot their umbrella” as it is to say, more specifically, that “Nicky forgot their umbrella.”

In German, however, it is quite a bit more difficult to refer to someone without revealing or assuming their gender, nevermind the difficulty in referring to someone who neither identifies with the gender identity implied by the feminine pronouns “sie/ihr”, nor with the one implied by the masculine “er/sein.”<sup>3</sup> But growing awareness and visibility of queer experiences have provided us with the insight that not everyone’s experience aligns itself so easily with this culturally and linguistically constructed gender binary. Standard German offers three third-person singular personal pronouns (plus their declinations): “Er,” “sie,” “es.” These correspond to the grammatical genders “masculine,” “feminine” and “neuter,” and although “es” is ostensibly gender-neutral, it does carry dehumanising connotations. If one is referring to an unknown individual/subject, instead of using what is often called the generic masculine, one may talk about them in a roundabout way, as in “Jemand hat den Regenschirm vergessen” or “Die Person erzählte mir etwas.”<sup>4</sup> Unfortunately, this may only work up until possessive pronouns are needed (“Jemand hat seinen Regenschirm vergessen,” and “Die Person erzählte mir, dass sie nass geworden sei”<sup>5</sup>), which signify the grammatical gender of the subject of the sentence and may

2 The Middle English sentence the OED refers to (“If þou sall lofe, þe person fyrste, I rede, þou proue / Whether þat thay be fals or lele.” fol.185, emphasis by us) is taken from a paternal instruction poem in the Cotton Manuscript Vespasian D.xiii as it was transcribed by Mustanoja.

3 We’ll shelve the discussion of gender neutral nouns for another time, although a first approach could definitely already turn “Feuerwehrmann” and “Feuerwehfrau” into “Feuerwehrende\*r.”

4 English translation: “Someone forgot the umbrella” or “This person told me something.”

5 English translation: “Someone forgot his umbrella” and “This person told me that she had gotten wet.”

cause confusion when the gender identity of the person being referred to does not match. It therefore does not serve as a solution for non-binary and genderfluid German speakers.

There have, in the past, been attempts to establish new third-person singular pronouns for non-binary identifying, German-speaking individuals which include neologisms such as “xier” (Heger, Illi Anna Heger).<sup>6</sup> Given, however, the notable absence of these pronouns in the large majority of contemporary German texts, one would have to assume that, so far, none of them have really stuck. One of the most striking reasons for that is surely both the problem of pronouns generally belonging to a “closed” word class (meaning, it doesn’t expand easily) (Mair 74), as well as many of the proposed alternatives being rather unwieldy in terms of phonetic articulation, especially so in the case of “xier.”<sup>7</sup> All in all then, while an English language journal featuring a German text may have been unexpected indeed, to come across a German text using non-binary pronouns may have been even less expected. In fact, the ease with which the English language (and therefore English studies) accommodates gender-neutral writing may even be a small contributing reason as to why many German queer studies scholars seem drawn towards English. Which, invariably, leads us to the third-person singular personal pronouns used in the short story above.

In the first paragraph of this German short story you may not even have noticed

anything altogether too strange or amiss: most everything was described using words that generally already exist in German, and that includes the use of the pronouns “deren” and “denen.” Now, Nicky uses these possessive pronouns because they correspond to Nicky’s non-binary gender identity, so if this story was told in English, the likely consequence would then be to use the pronoun “they” to refer to Nicky. What, you may ask, would or could be a German equivalent? Well, you have likely noticed that this particular piece of German prose is adorned with some unfamiliar vocabulary:

Diese Pandemie schluckte wirklich alles. Alles, was Nicky sich am Anfang des Jahres vorgenommen hatte, musste abgesagt werden. Und je länger sich die Tage zogen, an denen man nur zum Einkaufen und Spazieren das Haus verlassen sollte, desto schlimmer fühlte dey sich.

The unfamiliar “dey.” At first glance, it may seem like any of the other new pronouns proposed by German non-binary persons online: unexpected and strange.<sup>8</sup> Nichtbinär-Wiki quotes an anonymous submission on the blogging platform tumblr as the origin of this new pronoun, which suggests “deren” as the possessive or genitive form and “denen” as the dative form (Nobinarytransgermany).<sup>9</sup>

Why, then, did we use “dey/deren/denen” for this story, and how is it any different from other unwieldy new pronouns? “Dey” appears to have been in-

6 There is little to no research on queer German language pronouns. These examples have been taken from the German open-collaborative online encyclopedia for non-binary concepts and issues, Nichtbinär-Wiki, which includes examples of declination. According to Nichtbinär-Wiki, the pronoun xier was first introduced by Illi Anna Heger, whose website offers more insight into the usage of “xier,” providing ample examples and explanations.

7 “Xier,” pronounced /ksi:□□/ (Heger “Pronomen ohne Geschlecht 4.0”), starts with the non-germanic word-initial consonant cluster /ks/, which seems to only occur in (generally Greek) loanwords (have a look for example at the words starting with the letter x in the Duden, 1235-6.), making it less likely for it to become widely adapted and used any time soon.

8 In fact, it is mentioned in the same open-collaborative online encyclopedia, Nichtbinär-Wiki, as many of the other newly proposed German pronouns, each listed with a few different ideas as to how to decline it (“Pronomen”).

9 It is quite fascinating to note that this is a way of constructing new language and therefore discursive structures via what one might call a democratic grassroots effort... In how far these rather niche explorations are then accepted by a larger language community remains, of course, to be seen.

spired by the English “they,” substituting the English voiced dental fricative /ð/ with the voiced alveolar plosive /d/ and thereby making it more palatable to German tongues while the use of the grapheme Y in writing avoids confusion with the German article “die.” Similar to the successful singular “their” and “them” in English, “deren” (genitive) and “denen” (dative) are already part of the German vocabulary and German speakers need therefore only adapt the plural “deren/denen” to refer to individuals, as English speakers have similarly done.

Den Zettel dubios betrachtend wunderte dey sich, was um alles in der Welt damit anzustellen war. Dann fiel denen wieder ein, dass dey ja auf “Weiter” klicken sollte.

Die Worte aus all deren Lieblings-Romanen ergaben offensichtlich ein längeres Zitat.

Consequently, the only truly new addition is the word “dey” with conjugation still following third-person singular rules. Since nominative and accusative forms of the relative plural pronoun “die” are the same in German, the short story above uses “dey” for both cases in the new singular, too. Another advantage of “dey” over, for example, “xier” is that the pronunciation /dei/ follows German phonotactic rules (Meibauer et al. 109), as plenty of German words that begin with /d/ continue with a vowel (see entries in the Duden starting with “D” 322-76). A user-friendly pronunciation would have “dey” sound like /dei/, a sound which already occurs in plenty of English loanwords and is therefore not alien to German tongues, despite the more common German <ei> usually being pronounced /dai/ (Meibauer et al. 80). Even better, the slightly altered pronunciation may even function as a feature differentiation, preventing confusion with other German words without sounding too jarring. The

adherence to German phonotactic rules, plus the inclusion of only one new word while the new, gender-neutral third-person singular genitive and dative make use of already existing forms, situates “dey/denen/deren” as one of the best solutions for a gender-neutral German third-person singular pronoun so far. As such, “dey” may possibly have a chance at eventually experiencing broader recognition and usage, not dissimilar to the Swedish “hen,” which, after an initially negative reception around its implementation in 2012, has since experienced increased use and is being met with largely positive attitudes (Gustafsson Senden et al. 10). We would, of course, adore it if this small piece of prose turned out to be just one of many more to come, all demonstrating the use of “dey” and possibly setting off a similar development in German.

So here we are: Nicky is a non-binary person experiencing the daily struggles of Covid lockdown that so many of us have experienced ourselves at some point—or are possibly even still experiencing. Through the usage of the “dey/denen/deren” pronouns we are able to tell the story in German without distorting the protagonist’s realities by virtue of the restrictive nature of binary gendered language; Third person singular “dey” may well offer us a comfortable (to borrow Sara Ahmed’s terminology) opportunity, both phonetically and socially, to bring us ever so slowly closer towards intelligibility—and consequent livability—of genderqueer and non-binary persons in and through the German language. In this story, Nicky was lucky enough to have their lockdown day brightened and rendered more comfortable by perceptive friends. May any Nickys and non-Nickys reading this playful little experiment in lockdown—or, hopefully, out of lockdown—take from it the comfort of possibility, if nothing else.

## Bibliography

“Pronomen.” Nichtbinär-Wiki. nibi.space/pronomen. Accessed September 4 2020.

“Pronomen” Nichtbinär-Wiki. nibi.space/pronomen#dey. Accessed September 4 2020.

“Pronomen” Nichtbinär-Wiki. nibi.space/pronomen#xier. Accessed September 4 2020.

“they, pron., adj., adv., and n.” OED Online, Oxford UP, December 2020, [www.oed.com/view/Entry/200700](http://www.oed.com/view/Entry/200700). Accessed September 4 2020.

Gustafsson Sendén, Marie, et al. “Introducing a Gender-Neutral Pronoun in a Natural Gender Language: The Influence of Time on Attitudes and Behavior.” *Frontiers in Psychology*, vol. 6, 893, 2015. 1-12.

Heger, Illi Anna. Illi Anna Heger, [www.annaheger.de/](http://www.annaheger.de/). Accessed September 4 2020.

Heger, Illi Anna. “Pronomen ohne Geschlecht 4.0” Illi Anna Heger, [www.annaheger.de/pronomen40/](http://www.annaheger.de/pronomen40/). Accessed September 4 2020.

Dudenredaktion, ed. “D.” *Duden - Die deutsche Rechtschreibung*, 27th edition, Bibliographisches Institut GmbH, 2017, pp. 322-376.

Dudenredaktion, ed. “X.” *Duden - Die deutsche Rechtschreibung*, 27th edition, Bibliographisches Institut GmbH, 2017, pp. 1235-1236.

Mair, Christian. “Syntax II/The Fundamentals of English Grammar.” *English Linguistics: An Introduction*, Narr Francke Attempto Verlag, 2008, pp.

73-87.

Meibauer, Jörg, et al. “Phonologie.” *Einführung in Die Germanistische Linguistik*, J. B. Metzler, 2007, pp. 70-120.

Mustanoja, Tauno F. “Myne Awen Dere Sone.” *Neuphilologische Mitteilungen*, vol. 49, no. 4, 1948, pp. 145-93.

Nichtbinär-Wiki. nibi.space/start. Accessed September 4 2020.

Nonbinarytransgermany. “Ein Befreundeter Mensch von mir hat sich mal Gedanken zu geschlechtsneutralen, deutsch-kompatiblen Pronomen gemacht. Dabei herausgekommen: Dey, deren, denen. Als Beispiel: Dey (Er\_Sie) hat deren (seine\_ihre) Tasche denen (ihm\_ihr) gegeben.” *Trans in Deutschland*, 10 Aug. 2016, [nonbinarytransgermany.tumblr.com/post/148742824641/ein-befreundeter-mensch-von-mir-hat-sich-mal](https://nonbinarytransgermany.tumblr.com/post/148742824641/ein-befreundeter-mensch-von-mir-hat-sich-mal). Accessed September 4 2020.



**Antonia Grafweg** holds a Master's degree in British, American and Postcolonial Studies from WWU Münster. She is currently working on her first queerfeminist fantasy novel.



**Anja Groene** is a lecturer and doctoral candidate at the English Department at the University of Muenster. Their dissertation at the Graduate School Practices of Literature investigates contemporary queer texts for reparative literary practices which negotiate precarity via its affects.